

die Radeberger

Jahrgang 22

25

23.06.2012



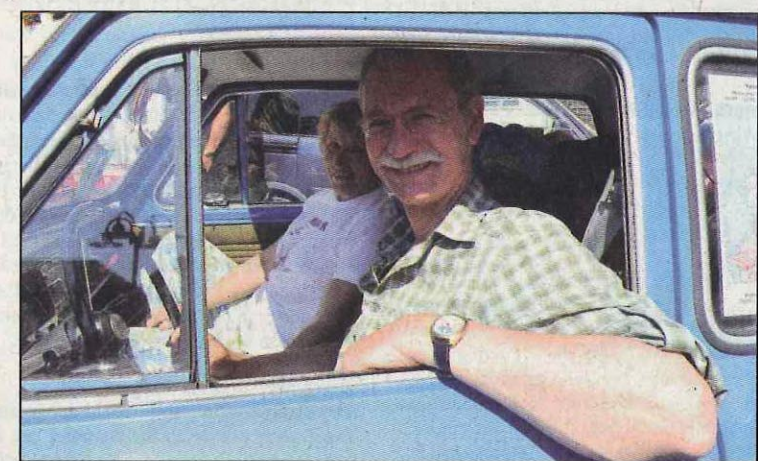
Unabhängige Heimatzeitung mit Amtsnachrichten für Radeberg • Arnsdorf Fischbach • Feldschlößchen • Großerkmannsdorf Kleinröhrsdorf • Kleinwolmsdorf • Langebrück • Leppersdorf • Liegau-Augustusbad • Lomnitz • Rossendorf • Schönborn • Seifersdorf • Ullersdorf • Wachau • Wallroda • Weißig

Saporoshez – eine Sache fürs Leben

Es gibt sie noch, die Autos, die vor der Wende in der DDR immer ein wenig belächelt wurden und die heute umso begehrt sind. Die Rede ist hier vom Saporoshez. Und der hatte am Samstag vergangener Woche auf dem Radeberger Markt seinen ganz großen Auftritt. Rund 40 dieser seit

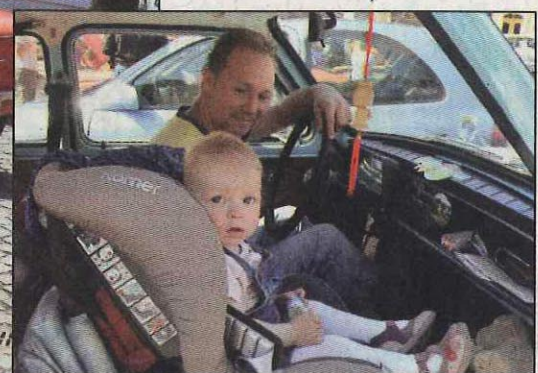
1994 nicht mehr gebauten Fahrzeuge waren im Herzen der Großen Kreisstadt erschienen, um ihr Jahrestreffen zu begehen. Maßgeblich mit organisiert hatte dieses Event der Großerkmannsdorfer Alexander Hübner, dem das Saporoshezgen quasi in die Wiege gelegt wurde. Denn 3 Tage nach seiner

Geburt hatte ihn 1978 sein Großvater eben mit solch einem ukrainischen Urgestein nach Hause geholt. Die weiteste Anreise nach Radeberg schaffte übrigens Bernd Hartmann (Foto rechts). Für ihn und seine Frau Iryna ging es nämlich aus dem heimischen Hahnenbach in Rheinland Pfalz mit dem Sapo erst einmal ans Nordkap, bevor sie auf dem Rückweg Station in



der Bierstadt zum Saporosheztreffen machten. 10.834 Kilometer hatten sie bis dato schon abgepult. „Doch so ein Sapo kann

durchaus noch mehr leisten“, erzählt Bernd Hartmann beim Treffen auf dem Markt. Und liefert auch gleich noch den Beweis dafür: Denn bereits im Jahr 2009 unternahm das deutsch-ukrainische Paar eine Reise mit ihrem blauen Saporoshez bis ans Schwarze und Kaspische Meer. 16.000 Kilometer hatten sie damals zurückgelegt. „Saporoshez ist eben eine Sache fürs Leben“, erklärt der Pfälzer schmunzelnd, bevor er sich wieder ans Lenkrad setzt und Richtung Heimat fährt.



Text und Fotos: Red.